

[43]

Ein Trawriges Gespräch
so Christus an dem Creutz führet.

Eingang.

Da mitt Peinen gar vmbgeben,
Schier in Tod gewicklet <ein
That an seinem Balcken schweben
JESVS der Geliebte mein,
Er noch beyde Lefftzen rühret,
Beyde Lefftzen bleich, vnd fahl,
Er noch manche klagen führet,
Weinet, seufftztet ohne zahl.
Ach ihr seine Lefftzen beyden,
Beyde PurpurSchwesterlein,
Jhr noch wenig vor dem Leyden
Waret wie CorallenStein.
Euch der Fahlbe Tod bestreicht,
Ferbet euch mitt bleicher Noth;
Jhr nun keiner Purpur gleichet,
Keinen ihr Corallen root.
Jhr zum reden euch thut regen,
Seelig wer es hören köndt,
Wil nun beyder Ohren pflegen,
Ob noch ettwas ich verstund.
Kommet her, zu disem Stammem,
Kommet alle Menschenkind,
Höret JESVM alle sammen,
Er zu klagen starck beginnt.

IESVS spricht zu den Nägeln.

Ach ihr Nägel
Stumpfte Kägel
Soltet Jhr mich hefftten an?
Jhr mich plagen?
Jhr durchschlagen?
Ach was hab ich Euch gethan?
Jch auß nichten alle waffen,
Eysen, Kupffer, Ertz, vnd Stahl.
Euch, vnd anders hab erschaffen,
Alles Bergwerck, vnd Metal.

Ach wie wäret ihr vergessen
 Aller wolthat in gemein,
 Ach wie waret ihr vermessen,
 Mir zu geben solche pein?
 Ach wie kondtet mich verwunden?
 Euch was hab ich leydes than?
 Ach wie gar zu lange Stunden
 Jhr mich nunmehr haltet an?
 Jhr mich ohne massen queelet,
 Jhr mich aller schöpftet auß,
 Jhr mir alle kräfte stehlet,
 Denck es nitt ohn starcken grauß.
 Ach ihr vil zu rauche Nägel,
 Ach der starcken Marter mein!
 Meine Glieder zart, vnd haiggel
 Jhr erfüllt mitt höchster pein.

Antwort der Nagel.

Ach vns armen! vns elenden!
 Ach was haben Wir gethan?
 JESV, wir vns hoch verpfenden,
 Wir nitt waren schuldig dran.
 Da wir zu den Händen kamen,
 Da wir zu den Füßen dein;
 Wir ein grausen warlich nahmen,
 Wolten da nitt wülen ein.
 Deinen Körper halb erfroren
 Deine zarte Fuß, vnd Hend
 Wir mitt nichten dörfften boren,
 Hetten schon vns abgewend.
 Bald ein grober Eysen Flegel,
 Vber alle Flegel hart,
 Trieb vns arme stumpffe Nägel
 Starck in deine Glieder zart.
 Ach was wurden wir gedrungen
 Als wir wolten widerstan?
 Wären schier in stück zersprungen,
 Biß wir endlich müsten gan.
 Drumb nitt laß es vns entgelten,
 Wir es dir nitt haben than:
 JESV, thu den Hammer schelten,
 Thu den Hammer klagen an.

JESVS spricht zum Hammer.

O du grober eysen Hammer,
 Soltest Du mich hefften an?
 Du mir schaffen solches Jammer?
 Dir was hab ich immer than?
 Jch doch hab dein Lob vermehret
 War gen Dir so wol gesinnt
 Daß man freylich hoch verehret
 Dich in meiner Bibel find.
 Dan mitt Dir ich hab verglichen
 Meine Red, vnd GottesWortt,
 Hab dich herrlich außgestrichen (Jer 23,29)
 An gar wol beandtem ort.
 Wie dan kondtest mich beneyden?
 Mich an disen Balcken schlan?
 Wie dan half fest meinem Leyden?
 So dir Nichtes hab gethan.

Antwort des Hammers.

Ach mir armen, vnd elenden!
 Ach was hab ich böses than?
 JESV, kan mich auch verpfenden,
 Jch nitt wäre schuldig dran.
 Jch von Weseh, vnd Naturen
 Bin ein blosser Menschenknecht,
 An Gestalten, vnd Figuren!
 Vber alle massen schlecht.
 Bin von grobem Holtz, vnd Eysen,
 Ohn discurs, vnd ohn verstand:
 Laß mich führen, laß mich weisen
 Wer mich hebet in der Hand.
 Jch mich selber nie mag regen,
 Noch zum Schlagen heben auff,
 Mich ein ander thät bewegen,
 Nahm die Nägel schläge drauff.
 Er mitt kräfften, er thät schlagen,
 Er da führet alle Straich:
 Mir es thate sehr mißhagen,
 Binn für schrecken worden bleich.
 Gleich die warme Purpur spritzet,
 Mich in eylen ferbet root;
 Jch vom heissen Safft erhitzt
 Wurd geweicht ab deiner noth.

Hab mich weiter nicht gerühret;
 Mich nitt wollest fahren an;
 Schelte den, der mich geführet,
 Schelte nur den Zimmermann.

JESVS spricht zum Zimmerman

O du freylich Eysenharter,
 Vngeschlachter Zimmerman:
 Ach was brachtest mich zur Marter?
 Dir was hab ich leyds gethan?
 Jch das Handwerck hab erhoben,
 Aller Handwerck vnveracht:
 Da sampt meinem Vatter droben
 Wir die schöne Welt gemacht.
 Erd, vnd Himmel, wir in zeiten
 Han gezimmert, vnd gebawt:
 Selber thaten wirs bereiten,
 Habens keinem anvertraut.
 Auch auff Erden ich da niden
 Wehlet einen Zimmerman,
 Den ich nahm vor all, vnd ieden
 Mir zu meinem Pfleger an.
 Wer dan thäte dich verblenden?
 Wer dan hatte dich verruckt?
 Da zu meinen Fuß, vnd Henden
 Du den Hammer angedruckt.

Antwort des Zimmermans

Armer JESV Sohn des waren
 Erd- vnd Himmel-Zimmermans.
 O nitt wollest mich befahren,
 Jch bin ohne schulden gantz.
 Was ich thate wurd befohlen
 Von gelehrter Obrigkeit;
 Mir in warheit deine qualen
 Seind von hertzen selber leid.
 Nitt verdencke mich so schlechten,
 Vngeschickten Zimmerman,
 Ein so dumpffen, in den Rechten
 Vngelehrten vnderthan.
 Ohne zweiffel deiner Thaten
 Hatt man dich gestellt zu Red,
 Ehe man dich zum Creutz beraten;
 Ehe man dich verdammen thet.

Weil das Vrtheil nun gesprochen,
 Klag es meiner Obrigkeit:
 Sie den Stecken han gebrochen,
 Da dan hole dir bescheid.

JESVS spricht zur Obrigkeit.

O du freylich vnbedachtsam,
 Vnbescheiden Obrigkeit!
 Nur zu meinen Pemen wachtsam,
 Dir was that ich ie zu leid?
 Jch dich älweg hab verehret,
 Dir mitt nichten, widerstrebt,
 Deine Satzung nie verkehret,
 Friedlich, vnd in ruh gelebt:
 Jch bey deinen vnderthanen
 Bin gereiset auff, vnd ab;
 Jch sie trewlich lieft ermahnen,
 Jch sie recht gelehret hab.
 Jch den Blinden, ich den Lahmen
 Gabe wider Liecht, vnd Gang,
 Jch sie tröstet, allesamen
 Schaw nun gibest mir den danck!

Antwort der Obrigkeit.

Da wolan du schöner Lehrer,
 Schöner Maister, vnd Prophet:
 Da wolan du Landverkehrer,
 Gelt, es nu zum Nagel geht!
 Doch nitt wollest Vns verklagen,
 Noch den handel messen zu,
 Dan zum Leyden, wil man sagen
 Wärest ia geboren du.
 Weil dan ie zu deinem Leyden
 Deine Mutter dich gebar,
 Schon gerechnet ohne Kreiden
 Schaw die Summ ist offenbahr.
 Drumb es nur der Mutter klage,
 Klag es deiner Mutter frey
 Nur die Sach mitt Jhr vertrage,
 Sie dir lasse springen bey.

JESVS spricht zur Mutter.

Mutter, Mutter, o von Hertenzen
 Vilgeliebte Mutter mein!
 O was Peinen, o was Schmetzen
 Mir beschleichen Marck, vnd Bein!
 Ach wie kondtest mich gebären
 Jn so grosse quaal, vnd pein?
 Wärest du dan (: solt man schwären :)
 Lauter Stahl, vnd MarmerStein?
 Ware dir dan ie geschnitten
 Hertz, vnd Mut, vnd Jngewaid
 Nur von Felsen auß der mitten?
 Oder von Metall bereit?
 Ach wie kondtest mich gebären
 Nur zu lauter pein, vnd quaal?
 Ach wie kondtest mich ernehen,
 Geben mir die BrüstenStraal?
 Ey was rucktest mich zum Leben?
 Mir was reichtest Fleisch, vnd Blut,
 Da nur Creutz, vnd Leyden eben
 Mir solt werden zugemut?
 Ey was brachtest mich zur Erden?
 Zu gemeinem Lufft vnd Liecht,
 Da doch endlich ich solt werden
 Nur mitt Marter Zugericht?

Antwort der Mutter.

O bedrängtes Hertz der Hertenzen!
 O du zartes Mutterkind!
 Wares Muster meiner Schmetzen!
 Mir das Blut zum hertenzen rinnt.
 O nitt wollest Mich verdencken,
 JESV, Mir zu vil geschieht;
 So mich soltest weiter krencken,
 Mir das Hertz in stück zerbricht.
 Dan zu süssem Liecht, vnd Leben
 Jch dich hab geboren zwar,
 Doch von deinem Creutz beyneben
 Mir die Sach verborgen war.
 Mir von Himmel kam geflogen
 Jn gemahltem Wolckenkleid,
 Gleich dem schönen Regenbogen
 Ein Gesandter mitt bescheid:
 Jch in meinem Leib empfangen
 Solte wahren GottesSohn,
 Der in warheit wurd erlangen

Daid seines Vatters Thron.
 Wie dan kond mich sein erwehren?
 Wie der Bottschafft widerstan?
 Noch so werthen Sohn gebären,
 Als man Mir gezeiget an?
 Ob villeicht nun Er gefehlet
 Der die Bottschafft mir gebracht,
 Jhm sol werden zugezehlet,
 Jch nitt kommen in verdacht.

**JESVS spricht zum Bottschaffter
dem Engel Gabriel.**

O du sonsten wolgezogen,
 Gabriel du schöner Knab!
 Ach wie dorfftest immer wogen,
 Was doch nie verdienet hab?
 Ach wie dorfftest Mich verkünden
 Zur Geburt, vnd MutterSchoos?
 Weil ich kommen ohne Sünden
 Solt in diese Marter groß.
 Ach wie dorfftest mir bereiten,
 Eine solche sawre Baan?
 Die so peinlich solte leiten,
 Vnd gerad zur Marter gan?
 Ach wie kondtest ohn erstummen
 Mich zum Leben melden an?
 So man endlich wurd in Summen
 Mich an disen Baicken schlan?
 Wer doch wolt es ie vermeinen
 O du schöner Gabriel,
 Du zu meinen quaal, vnd peinen
 Wurdest eylen also schnell?
 O der schönen Himmelknaben!
 O der trewen diener mein!
 Die so fertig kamen traben,
 Vnd mir halffen zu der pein.

Antwort des Engels.

O du könig hochbetrübet,
 Voller Schmertzen vberall!
 JESV nichtes hab vervbet,
 Welches billig dir mißfall.
 Jch zu disem Liecht, vnd Leben
 Hab dich angekündet zwar:

Doch wer kondte widerstreben
 Weil es Mir befohlen war?
 Hoch von Himmel thate senden
 Mich der Ewig Vatter dein;
 Gleich vmgürtet ich die Lenden
 Tratt in lären Lufft hinein.
 Kam zu deiner Mutter eben,
 Meldet Jhr in aller Still,
 Mir als war in Mund gegeben,
 JESV deines Vatters Will.
 Warlich auff gerechter Wage
 Muß ich ohne Schulden sein,
 Du den Vatter selbest frage,
 Frage nur den Vatter dein.
 Er zu meiner Ambassaden
 Selber dichtet alle Wort,
 Hieß mich gehn den schnurgeraden
 Nechsten Weg in Lufften fort.

JESVS spricht zum Vatter

Heli, Lama Sahactani,
 Vatter, liebster Vatter mein:
Heli, lama Sahactani,
 Schaw die Marter, Noth, vnd pein
 Schaw die Schaaren mich vmbgeben,
 Saugen meine Fuß, vnd Hend:
 Schaw die körnel ab den Reben
 Fliessen, waidlich auffgetrennt.
 Schaw die Wilde Bären prassen,
 Sauffen meine Seel, vnd Blut,
 Ach wie kondtest mich verlassen?
 Mich berauben deiner Hut?
 Vatter, Vatter, ach warummen
 Liessest in so schwäres Creutz
 Deinen eintzen Erben kommen?
 Vatter, Vatter, was bedeuts?
 Solte dan wol ie gewesen
 Ein so strenger Vatter sein,
 Der mitt also scharppfem Besen
 Seine kinder zäumet ein?
 O wie schöne Vatters Liebe!
 O wie schönes Vatterstuck!
 Der so werthen Sohn vertriebe,
 Vnd von Jhm sich wand zuruck.
Heli, lama Sahactani,
 Solte dises rühmlich sein?

Heli lama sahactani

Warlich, warlich Vatter nein.

Antwort des Himmlischen Vatters.

O Geliebter Sohn von Ehren,
 JESV vilgeliebtes kind,
 Nur begeb dich deiner Zähren,
 Spare deinen SeufftzerWind.
 Dich zu gar nitt laß verstören
 Deine Schmertzen, deine Lieb:
 Mich geduldig wollest hören;
 Sohn, ich Dir verlohren gib.
 Was nur sagest,
 Was nur klagest
 Auß gar hoch betrangtem geist,
 Dich nitt schönert,
 Klingt, noch tönet,
 Wie dan Du doch selber weist.
 Du mitt grosser Lieb vmbgeben
 Gegen deine Menschenkind,
 Selber thatest immer schweben,
 Wollest auff die Welt geschwind.
 Du mitt süsser Flamm gezündet
 Selber wollest auff die Welt,
 Meine Tempel wolgeründet
 Selber hast hindän gestelt.
 Du mich selber hast getrieben,
 Jch dich solte reysen lan.
 Vnd es einmahl ohn verschieben
 Lan auff Erden künden an.
 Gleich mitt also gutem wissen,
 Mitt gar wol bedachtem Sinn
 Bist in eyffer außgerissen,
 Zu den Menschen zogen hinn.
 Jch zun offt- vnd offtermahlen
 Hab es alles vndersagt;
 Du zun offt- vnd offtermahlen
 Es doch nähmest nitt in acht.
 Offt ich warnet, offt ermahnet,
 Sohn es Dir wird vbel gan;
 Was doch warnet, was ermanet
 Du mitt nichten hörtest an.
 Jch von hertzen, ohne schertzen
 Riefte, laß die Menschen stahn;
 Du von hertzen, ohne schertzen;
 Rieffest, wil zun Menschen gan.

Du von Liebe gar verblendet,
 Weitest bey den Menschen sein;
 Schaw nun eben ist vollendet,
 Was ich offft gewendet ein.
 Du die Menschen hast geliebet
 Ohne massen vil, zu vil.
 Schaw die Liebe dir nun gibet
 Solchen Lohn, in solchem Spiel.
 Deinen Menschen, deiner Liebe,
 Dir es selber schreibe zu;
 Keine schulden Mir nitt gibe,
 So man dirs bezahlet nu.

JESVS spricht zun Menschen.

Höret, höret, so die strassen
 Wandert alle Menschenkind;
 Höret, höret, ohne massen
 Mich die Liebe kräfttig brinnt:
 Schawet, zehlet meine Wunden,
 Meine Striemen Rosenroot:
 Jch von Flammen vberwunden,
 Lesch mich ab in kaltem Tod.
 Jch mir selber thu den schaden,
 Trage selber alle schuld:
 Selber Jch mich hab beladen
 Wil mich geben in gedult.
 Jch von lauter Lieb gezogen,
 Ließ den Scepter, Thron, vnd Cron,
 Zu der Erden thät mich wogen,
 Wurde meiner Mutter Sohn.
 Mir ich selbest hab zu klagen
 Meine Schmerzen, meine Pein:
 Mir nur wollets helffen tragen,
 O geliebte Menschen mein.
 Höret, höret mein begeren,
 Höret meine letzte bitt,
 Jhr mich deren wolt gewehren,
 Noch versagens nimmer nitt.
 Weil die Liebe mich getrieben
 Also weit in disen Stand,
 Jhr hinwider mich zu lieben
 Wollet fassen in verstand.
 Meine Liebe, meine Flammen,
 Vnd Begierden vngehewr
 Messet ab, an disem Stammem,
 Disem Creutz, vnd Marter theur.

Jhr an disem Balcken findet
 Meiner Flammen rechte Maaß,
 Da die Liebe mich noch bindet
 Auch mitt eysen hafften bas.
 Nur hinwider, nur mich liebet,
 O ihr harte Marmerstein!
 Arme Sünder, nitt verschiebet;
 Wil aißdan zu Friden seyn.
 Meine Marter, meine qualen,
 O geliebte Menschenkind,
 Jch gedenck dan allzumahlen
 Schlagen hinn in Luft, vnd wind.
 Nur bey disem Creutz, vnd Fahnen
 Euch zur Liebe stellet ein;
 Liebet, Liebet; Euch ermahnen
 Meine Wunden, meine Pein.
 Liebet, Liebet, Jch zur Letzen
 Euch zuletzt ersuchen thu,
 Lieb mitt Liebe thut ersetzen
 Mir die Lefftzen fallen zu.
 Schawet, schawet, ich von Leyden
 Werde Seel- vnd kräfteilos,
 Vatter, Vatter, laß verscheiden
 Meinen Geist in deine Schoos.

Friedrich Spee von Langenfeld, Trutz-Nachtigal (43)

Lyrikschadchens PDF- Version 06/ 2007